

KONTAKT

Fragen, Anregungen, Kritik?
Als Mitarbeiter der
Kultur-Redaktion freut sich
Andreas Ziesemer am Montag
über Rückmeldungen unter
☎ (05141) 990-137.

Leerstände mit Museum verbunden

Marie-Claire Delarber schafft Räume zwischen musealer Inszenierung und alltäglichem Dasein

CELLE. „Wie kann man Licht teilen?“ Diese Frage steht im Mittelpunkt der Lichtkunst-Ausstellung „[p:lux] licht teilen“ im Kunstmuseum Celle. 14 junge Künstlerinnen und Künstler, alle Studierende bei Mischa Kuball an der Kunsthochschule für Medien (KHM) in Köln, haben Antworten gefunden. In der CZ-Serie „Licht teilen mit ...“ stellen sie ihre Positionen vor. Marie-Claire Delarber verbindet Leerstände in der Celler Innenstadt mit dem Kunstmuseum.

„Ob meine Arbeit politisch ist? Ich denke schon. Anders herum: Was ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht politisch – wenn man davon ausgeht, dass all das Material, all die Informationen, die wir tagtäglich beziehen, uns das Gefühl geben Rückschlüsse ziehen zu können auf etwas, das weithin bekannt ist als unanfechtbare Wahr-

heit.“ Marie-Claire Delarber kennt sich aus mit unanfechtbaren Wahrheiten, wenn man annimmt, dass Landflucht und das Marode-Werden städtischer Infrastrukturen solche sind. Selbst im Ruhrgebiet geboren und aufgewachsen, konnte die 23-Jährige miterleben, was das Aussterben ganzer Straßenzüge bewirkt – und auch die Chancen dahinter erkennen.

Doch wie lässt sich von dieser Thematik der Bogen zu der rätselhaften Spiegelskulptur ziehen, die im Schatten des „Feuerwerks“ von Otto Piene hinter den Fenstern des Museums rote Buchstaben aufleuchten lässt? „Am Anfang meiner Überlegungen stand der Wunsch, mich mit dem Ort zu beschäftigen, mit seinen Fragestellungen – auch mit den vielleicht unbequemereren, wie den hohen Leerstandszahlen in Celle. Ich wollte die Interaktion mit meinem Kunstwerk über die Grenzen des Museums erweitern, und die Menschen, die Celle zu dem machen, was es ist, Teil meiner Arbeit werden lassen. Deshalb heißt sie „Extreme Expansion“. Sie schafft neue Räume zwischen musealer Inszenierung und alltäglichem Dasein – sowohl konzeptuell als auch sichtbar auf der verzerrten Spiegelfläche der Pyramide.“

Aber wofür stehen die vier leuchtenden Buchstaben, die immer wieder flüchtig sichtbar werden? „Jeder Buchsta-

be ist verbunden mit einem Bewegungssensor an einem Leerstand in der Celler Innenstadt. Wenn ein Buchstabe leuchtet, so hat der dazugehörige Sensor eine Bewegung erfasst und sendet über eine App ein Signal ins Kunstmuseum. Die vier Buchstaben ergeben zusammen das Wort VOLL.

6

Es ist ein Anti-Statement gegen den von kommerziellem Interesse geprägten Begriff „Leerstand“. Durch meine Arbeit entsteht ein Schauplatz, auf dem diese

vielfältig miteinander verknüpften Zusammenhänge eine Art Bühne finden.“ Damit all dies vermittelbar bleibt, haben die Besucher im Kunstmuseum die Möglichkeit, eine Postkarte mitzunehmen, die zeigt, an welchen vier Leerständen in der Celler Innenstadt Bewegungssensoren zu finden sind.

Marie-Claire Delarber lebt und arbeitet in Köln. Seit 2013 studiert sie an der KHM Köln. (sus)

Diese CZ-Serie legt eine kleine Pause ein. Mit Folge 7 geht es am Samstag, 14. Januar, weiter.

Marie-Claire Delarbers (kleines Foto) Installation „Extreme Expansion“ ist in diesem Jahr entstanden und kann im Kunstmuseum Celle besichtigt werden.

CZ-Serie

Licht teilen mit ...



Benjamin Adams

[P:LUX] LICHT TEILEN

Die Installation „Extreme Expansion“ von Marie-Claire Delarber ist zu erleben bis 6. März 2017 im Kunstmuseum Celle in der Ausstellung „[p:lux] licht teilen“ sowie in der Celler Innenstadt. Die Bewegungssensoren befinden sich am Neumarkt 6, an der ehemaligen „Goldenen Sonne“ in der Schuhstraße 5, im Kreise 20 und am Brandplatz 2a. Weitere Informationen zu Ausstellung, Führungen und Begleitprogramm unter www.kunst.celle.de